



**Ursula Groden-Kranich**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

## **Brief aus Mainz**

Ausgabe 27/2014

Mainz, 21.11.2014

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,*

als rheinland-pfälzische Bundestagsabgeordnete liegt mir der rege Austausch mit unserem westlichen Nachbarn Frankreich sehr am Herzen. Darum engagiere ich mich zum Beispiel stark für den weiteren Ausbau des Jugendaustauschs zwischen Deutschland und Frankreich. Auch unterstütze ich Bemühungen zur Förderung des Fremdsprachenunterrichts in beiden Ländern. Sehr gerne habe ich darum auch in dieser Woche am Deutsch-Französischen Hospitantenprogramm für Abgeordnete teilgenommen. Dabei durfte ich ein Mitglied der Französischen Nationalversammlung, Mme Isabelle Le Calennec von der UMP, in ihrem Wahlkreis Ille-et-Vilaine und bei Terminen in Paris begleiten.

Wir hatten eine Reihe sehr interessanter und gewinnbringender Gespräche. Besonders beeindruckt hat mich unsere Diskussion mit Schülerinnen und Schülern der Abschlussklasse des Lycée Jeanne-d'Arc im Wahlkreis von Mme Le Calennec. Dabei wurde mir wieder deutlich, wie unterschiedlich die Bildungs- und Ausbildungssysteme in Deutschland und Frankreich sind. Die Wertschätzung für die Berufsausbildung ist in Deutschland wesentlich höher. Gleichzeitig kämpft Frankreich mit einer sehr hohen Jugendarbeitslosigkeit. Es zeigte sich für mich einmal mehr, dass sich unser deutsches duales Ausbildungssystem zum Exportschlager entwickeln kann. Dies setzt allerdings Bereitschaft und Engagement bei Auszubildenden und Ausbildern voraus: Auszubildende müssen neben der Arbeit in der Firma auch ihre schulischen Aufgaben bewältigen. Und die Unternehmen müssen bereit sein, auf einen Teil der Arbeitskraft ihrer Auszubildenden zu verzichten, den diese in ihr schulisches Fortkommen stecken müssen. Für dieses Modell habe ich in Frankreich geworben.

Die Integration von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt war Thema eines Gesprächs mit dem Arbeitsamt in Vitré. Dieses Thema beschäftigt uns auch in Mainz immer wieder, wenn

es zum Beispiel um die Ausgestaltung und Entwicklung von Straßen, Bahnhöfen, Haltestellen usw. geht.

Als Familienpolitikerin war es mir in dieser Woche ein besonderes Anliegen, am UNICEF-Aktionstag anlässlich des 25. Jahrestages der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention teilzunehmen. Dazu besuchte ich die 62 Schülerinnen und Schüler an der Grundschule in Ockenheim. Diese hatte gemeinsam mit ihren Lehrerinnen sehr liebevoll und mit großem Sachverstand Schaubilder und Infotafeln gebastelt. Auch diskutierten wir die Frage, ob das Recht auf unbegrenztes Fernsehen ein Kinderrecht ist oder nicht. Spielerisch und kreativ konnten sich die Schülerinnen und Schüler somit dem schwierigen Thema Kinderrechte nähern. Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 war ein bedeutender Schritt zu einer deutlichen Verbesserung der Situation von Kindern weltweit. In ihr ist festgelegt, dass Kinder das Recht haben sollen, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Ausbildung und auf Mitsprache bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen. Viel hat sich in den letzten 25 Jahren getan, aber ein Blick nach Syrien, in den Irak oder auch in Teile Europas zeigt, dass noch sehr viel Arbeit vor uns liegt.

Wie gewohnt, zum Schluss mein Kultur Tipp für das Wochenende. Langsam geht der Herbst in Winter über. Genießen Sie also am Wochenende nochmals unsere schöne Heimatregion bei einem Spaziergang mit Ihren Lieben an der frischen Luft, zumal etliche Winzer bereits an diesem Wochenende auch ihre Produkte auf Hofmärkten anbieten.

Herzlichst,

*Ihre Ursula Groden-Kranich*